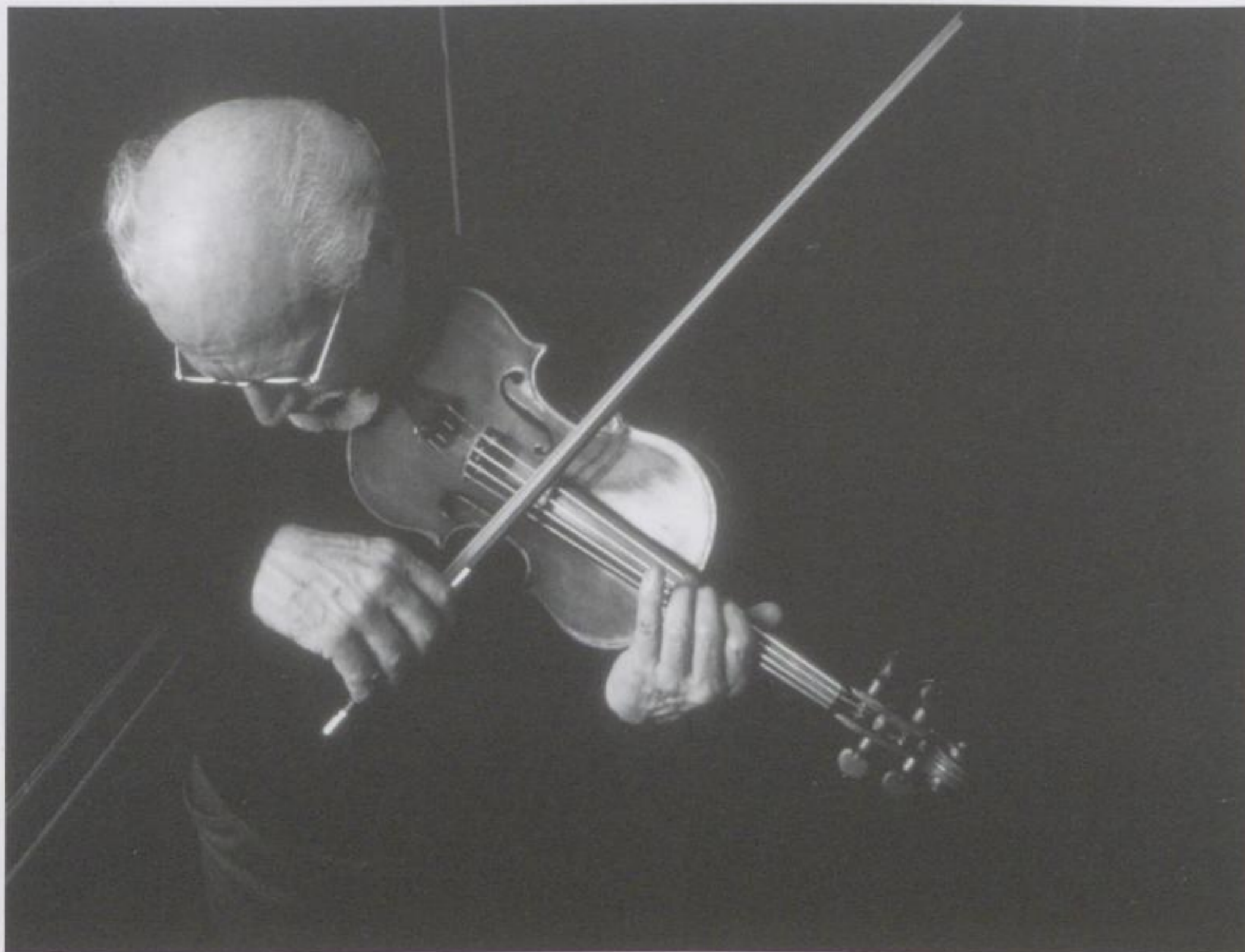




DRESDNER  
PHILHARMONIE

6. PHILHARMONISCHES KONZERT 1998/99

**Wir wünschen Ihnen  
einen einmalig schönen Abend.**



**Und viel Harmonie.**

Mit freundlicher Unterstützung

**BMW Niederlassung Dresden**  
Dohnaer Straße



**Freude am Fahren**

## Konzert zum Dresdner Gedenktag

Sonnabend, den 13. Februar 1999, 19.30 Uhr

Sonntag, den 14. Februar 1999, 19.30 Uhr

Festsaal des Kulturpalastes



## DRESDNER PHILHARMONIE

*Dirigent:* Gianluigi Gelmetti

*Solisten:* Carla Maria Izzo, Sopran  
Daniela Barcellona, Alt  
Robert Lee, Tenor  
Carlo Guelfi, Baß

*Chor:* Philharmonischer Chor Dresden  
Philharmonischer Jugendchor Dresden  
(Einstudierung Matthias Geissler und Jürgen Becker)

GIUSEPPE VERDI (1813 – 1901)

MESSA DA REQUIEM für Soli, Chor und Orchester

I REQUIEM e KYRIE (Soli e Coro)

II DIES IRAE (Soli e Coro)

Dies irae (Coro) – Tuba mirum (Coro) – Mors stupebit (Basso) –

Liber scriptus (Mezzosopran) – Quid sum miser (Sopran, Mezzosopran,

Tenore) – Rex tremendae (Soli e Coro) – Recordare (Sopran, Mezzosopran) –

Ingemisco (Tenore) – Confutatis (Basso) – Lacrymosa (Soli e Coro)

III OFFERTORIO (Soli)

IV SANCTUS Fuga (due Cori)

V AGNUS DEI (Sopran, Mezzosopran e Coro)

VI LUX AETERNA (Sopran, Mezzosopran e Coro)

VII LIBERA ME, DOMINUS e Fuga finale (Sopran e Coro)

Dem Anlaß der Aufführung entsprechend, wird gebeten,  
von Beifallsäußerungen abzusehen.

Wir wünschen Ihnen  
einen einmalig schönen Abend.



**Gianluigi Gelmetti**

wurde 1945 in Rom geboren und studierte bei Franco Ferrara an der Accademia Santa Cecilia und vervollkommnete sich sowohl bei Sergiu Celibidache an der Accademia Chigiana in Siena als auch in der Meisterklasse von Hans Swarowsky in Wien. Mit einem Preis der Stadt Florenz schloß er – kaum zwanzigjährig – sein Dirigier-Studium ab. Später wurde er Chefdirigent des römischen Sinfonieorchesters der italienischen Rundfunkanstalt RAI und daraufhin ständiger Dirigent und künstlerischer Direktor des römischen Opernhauses. Sein Debüt beim Berliner Philharmonischen Orchester eröffnete ihm eine

internationale Karriere. Seither trat Gianluigi Gelmetti als regelmäßiger Gastdirigent bei bedeutenden Orchestern in der ganzen Welt auf, ebenso wie bei internationalen Festivals, u. a. in Berlin, Pesaro, Venedig, Paris, Ravenna, Aix-en-Provence, Bonn und Schwetzingen. Er war Music Director des Orchestre Philharmonique de Monte Carlo und lange Zeit des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart. Mit letzterem unternahm er u. a. eine äußerst erfolgreiche Japan-Tournee und ist seither in jeder Saison dort eingeladen. Sein umfangreiches Repertoire an Opern und Sinfonien reicht von barocken bis hin zu zeitgenössischen Werken. Unter den letzteren befinden sich einige, die unter seiner Leitung uraufgeführt wurden und ihm gewidmet sind. Der Dirigent hat einen Exklusiv-Vertrag bei EMI. Zahlreiche Aufnahmen liegen vor, darunter Einspielungen von Mozart, Salieri, Berg, Strawinsky, sowie Maurice Ravels komplettes Orchesterwerk. Auch Operaufnahmen sind darunter wie Puccinis „La Bohème“, Rossinis „Der Babier von Sevilla“, „Die diebische Elster“ und „Mohamed I.“ (Auszeichnung mit dem italienischen Musikkritikerpreis). Seit einiger Zeit widmet er sich wieder dem Komponieren. Sein Werk „Algos“ wurde mehrfach aufgeführt, darunter in Stuttgart, London (BBC), Sydney und München. Gianluigi Gelmetti gastiert erstmals bei der Dresdner Philharmonie.



**Carla Maria Izzo,** in Colferro (Rom) geboren, studierte Gesang am Conservatorio

**Daniella Barcellona,** in Triest geboren, begann ihre Gesangsausbildung bei Alessandro Vitiello, gewann mehrere Wettbewerbe, darunter den fünften „Luciano Pavarotti International Voice Competition of Philadelphia“ und ist inzwischen eine international gefragte Sängerin mit einem breiten Repertoire, das vom Barock bis zur zeitgenössischen Musik reicht (Schwerpunkt Rossini und französische Oper des 19. Jahrhunderts). Sie singt in aller Welt die großen Partien ihres Fachs, z. B. die Titelpartie in „Carmen“ (Bizet), die Rosina im „Barbier von Sevilla“ (Rossini), die Angelina in „La Cenerentola“ (Rossini) und be-

Santa Cecilia in Rom, debütierte 1995 an der Mailänder Scala in einer Produktion von Berlioz' „Fausts Verdammung“ (Leitung Seiji Osawa), war 1996 Preisträgerin des Pavarotti-Wettbewerbs, vervollkommnete sich in New York (Singers Development Foundation), seither Beginn einer internationalen Karriere, z. B. Tournee mit Pavarotti durch die USA und Mexiko, war 1997 Gewinnerin des Placido Domingo Competition, sang die Partie der Mimi (La Bohème) in Los Angeles, Chicago, an der Wiener Staatsoper, gastierte mit „Luisa Miller“ (Verdi) in Bordeaux und ebenso in Florenz wie auch an der Washington Opera.



reitet augenblicklich ihr Debüt an der Mailänder Scala in Donizettis „Lucrezia Borgia“ vor.

Giuseppe Verdi  
im 1858.  
Zeichnung von  
Vincenzo Sforza

Joseph Haydn  
geb. 7. April  
1732 in  
in Leoben  
bei Graz  
gest. 27.1.1809  
in Wien  
\* 1801  
Opernrollen bei  
Vincenzo Sforza  
\* 1830 „Alcina di  
mora“ in Brüssel  
\* 1839 erste  
Opernaufführung  
an der Mailänder  
Scala („Carmen“)  
\* 1840 großer Erfolg  
mit „Carmen“  
an der Scala  
\* 1851 „Carmen“  
\* 1853 „Carmen“  
mit „Carmen“  
\* 1871 „Carmen“  
\* 1893 erste Op-

## Robert Lee,

in Seoul geboren, begann sein Gesangsstudium an der Han Yang University und setzte seine Ausbildung am Konservatorium in Bologna und in der Meisterklasse von Alfredo Kraus (Accademia Chigiana in Siena) fort, ist Gewinner mehrerer internationaler Wettbewerbe, darunter 1991 „Toti Dal Monte“ in Treviso und 1994 in Turin. Er singt zahlreiche Partien seines Faches aus Oper und Konzert vor allem an den großen italienischen Häusern (vorrangig Mozart, Rossini, aber z. B. auch Bachs „Johannespassion“ unter P. Schreier), tritt aber ebenso auch auf internationalen Podien mit einem breitgefächerten Repertoire auf, das bis zur zeit-



genössischen Musik reicht, u. a. bei den Salzburger Festspielen, in weiteren europäischen Ländern, in den USA und in Japan.



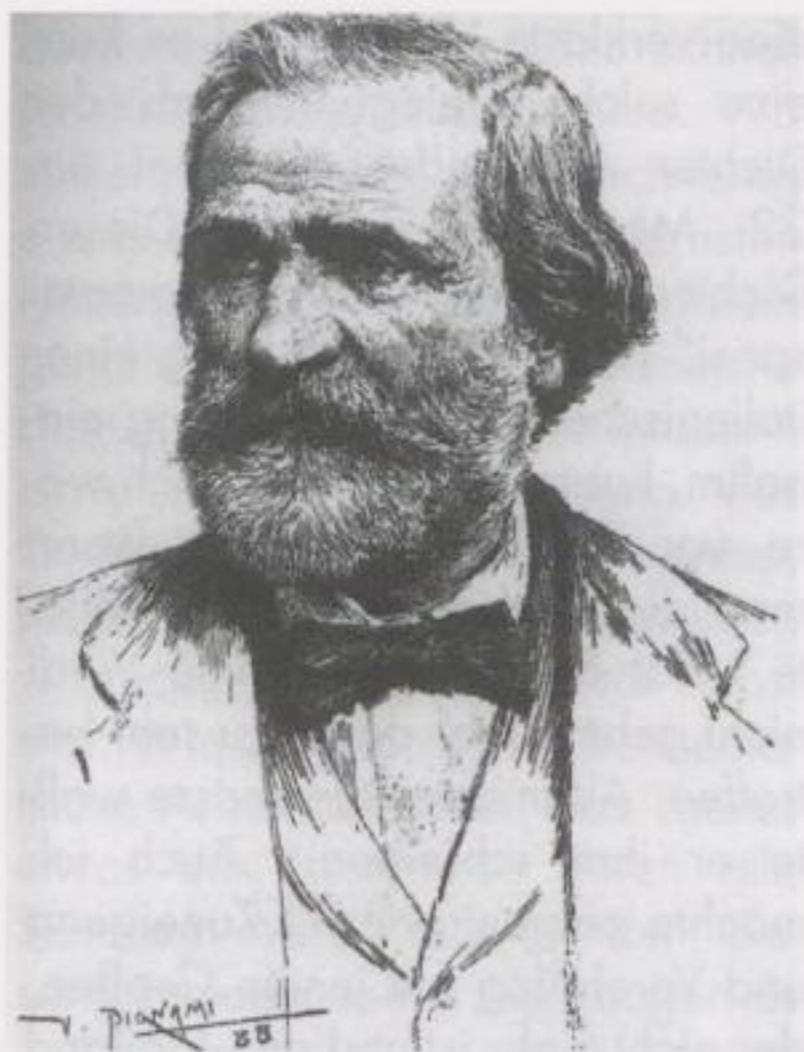
## Carlo Guelfi,

in Rom geboren, studierte Gesang bei seinem Vater, Renato Guelfi, gewann danach – seit 1983 – ver-

schiedene internationale Wettbewerbe, darunter „Aureliano Pertile“ und „Giacomo Lauri Volpi“; singt seit 1987 an allen führenden Opernhäusern Italiens, so auch in der Mailänder Scala, in Rom, Florenz, Venedig; ist aber auch ein gefragter Gast in bedeutenden europäischen Spielstätten (z. B. Wien, Hamburg, Strasbourg), in den USA (Carnegie Hall, New York) und in Japan mit einem breitgefächerten Repertoire, das sowohl die großen Bel-Canto-Partien (z. B. in „Tosca“, „La Traviata“, „Rigoletto“, „Cavalleria Rusticana“, „La Bohème“) als auch Werke des 20. Jahrhunderts (u. a. „Carmina Burana“ von C. Orff) umfaßt.

Im Jahre 1813 wurden der Welt zwei Komponisten geschenkt, die späterhin als Schöpfer großer Opernwerke in einem Atem genannt werden mußten. Das waren Richard Wagner und **Giuseppe Verdi**. Beide trennte in ihrem Schöpfertum jedoch so viel, daß kaum eine vergleichbare Ebene gefunden werden kann, es aber auch kaum nötig erscheint, nach Gemeinsamkeiten zu suchen. Beide Komponisten jedenfalls sind so unsterblich in ihren großartigen Opern, daß mit deren Namen im allgemeinen Bewußtsein kaum an andere Genres gedacht wird. Doch für Verdi trifft dies nur bedingt zu, denn gerade seine **Messa da Requiem** gehört zu den ganz großen Werken, die jemals für den kirchlich-musikalischen Bereich komponiert wurden und gehört genauso zu den Welterfolgen wie seine populären Opern. Ergänzend sei noch daran erinnert, daß Verdi gegen Ende seines Lebens, als er mit „Falstaff“ sein Opusculum beendete, noch einige Kirchenmusikwerke geschrieben hat, darunter ein „Stabat mater“ und ein „Te Deum“.

Das Requiem aber hat seine Entstehungsgeschichte und geht keineswegs auf einen weitgreifenden Schaffensplan zurück. Nachdem am 13. November 1868 Gioacchino Rossini gestorben war, sollten nach Verdis Wunsch die angesehensten italienischen Komponisten gemeinsam eine Totenmesse, also ein Requiem, zu seinem Gedenken kom-



Giuseppe Verdi  
um 1888;  
Zeichnung von  
Vespasiano Bignami

ponieren. Dreizehn Komponisten arbeiteten an dem Projekt, Verdi selbst für das abschließende „Libera me, Domine“. Eine Aufführung kam allerdings durch bornierte Bürokratie und kleinliche Einzelinteressen nicht zustande. Aber der Gedanke, eine Totenmesse zu komponieren, wird Verdi selbst doch nicht so ganz losgelassen haben. Er komponierte ohne äußeren Anlaß zunächst einzelne Sätze, ein „Requiem mit Kyrie“ und ein „Dies irae“. Fast scheint es, als habe er nur darauf gewartet, irgendwann einmal Gelegenheit zu bekommen, seine Vorstellung, sein Empfinden von Sterben und Tod nicht nur auf der Opernbühne zu gestalten. Den Tod hatte er viele Male in seinen Opern gezeichnet, mit ergreifenden Szenen, mit allen künstlerischen Mitteln, die ihm zur Verfügung standen, man denke nur an Aidas und Radames Liebestod,

#### Biographisches:

- geb. 9. (oder 10.) 10.1813 in Le Roncole bei Busseto, gest. 27.1.1901 in Mailand
- 1831 Privatunterricht bei Vincenzo Lavigna
- 1836 „Maestro di musica“ in Busseto
- 1839 erste Opernuraufführung an der Mailänder Scala („Oberto“)
- 1840 großer Erfolg mit „Nabucco“ an der Scala
- 1851 „Rigoletto“
- 1853 „Troubadour“ und „La Traviata“
- 1871 „Aida“
- 1893 letzte Oper („Falstaff“)

Aufführungsdauer der  
Messa da Requiem:  
ca. 90 Minuten

eine verklärte Vision. Und es kam eine solche Gelegenheit als der Dichter Alessandro Manzoni am 22. Mai 1873 verstarb. Diesen Dichter, dessen Dichtung „Promessi sposi“ (1825/26) den Rang einer italienischen Nationaldichtung einnahm, liebte er über alles: „Ich wäre vor ihm niedergekniet, wenn man die Menschen anbeten könnte.“ Zur Beerdigung konnte Verdi nicht gehen, war privat zu sehr betroffen. Aber eine Totenmesse wollte er ihm schreiben. „Auch ich möchte zeigen, wieviel Zuneigung und Verehrung ich jenem Großen, der nicht mehr ist und den Mailand so würdig geehrt hat, entgegengebracht habe und noch bringe.“ Am ersten Todestag von Manzoni, am 22. Mai 1874, war es so weit. Das Requiem war fertig und wurde in San Marco zu Mailand uraufgeführt. 120 Chorsänger konnten aufgebeten werden, dazu ein Orchester von 100 Musikern und erstklassige Sängerinnen und Sänger für die Solopartien, darunter solche, die auch in Verdis Opern schon Erfolge errungen hatten. Der Komponist dirigierte sein Werk selbst. Schon am 25. Mai fand – ebenfalls unter Verdis Leitung – eine zweite Aufführung, jetzt aber in der Mailänder Scala, statt. An der Pariser Opéra Comique dirigierte Verdi schon bald darauf weitere sieben Aufführungen. In Deutschland erklang das Werk, wieder mit dem Komponisten am Pult, auf dem Niederrheinischen Musikfest in Köln im Mai 1877

zum ersten Male. Es folgte ein grandioser Siegeszug durch ganz Europa. Aber gerade dies brachte dem Werk, das sich so erfolgreich wie eine der großen Verdi-Opern „vermarkten“ ließ, schon bald einen zwiespältigen Ruf ein, keinen künstlerisch abträglichen, sondern einen, der den „heiligen“ Ernst in Frage stellte. Auch heute noch wird immer wieder gedacht, oft sogar ausgesprochen oder mehrfach leichthin niedergeschrieben, daß der Opernkomponist Verdi ein geradezu opernhafte Requiem geschrieben habe, ein allzu weltliches Werk, das sich dadurch weit entferne von einem echten Kirchenwerk, ja eigentlich keine geistliche Musik, sondern nur eine Oper, der der Requiemtext unterlegt ist, sei. Natürlich werden Leben und Sterben mit demselben Glanz, der gleichen Unmittelbarkeit gestaltet. Insofern ist Verdis Requiem ein Kind dieser Erde – erdhaft, irdisch. Vielfach sind es auch die gleichen kompositorischen Mittel, denen wir in Verdis Opern begegnen, mit denen er Freud und Leid, Liebe,

Für Ihren guten  
Auftritt...

Natürlich  
fußfreundlich!



**SCHAU-FUSS**

01309 Augsburg Str. 1  
01099 Alaunstraße 41



Tod und Traurigkeit ausmalt. Ebenso wie dort scheint die Sonne auf. Der wüste Sturm des „Dies irae“ mag uns erschrecken, weil wir zum „geknechteten Erdklumpen“ werden, wenn der Tod die Sonne verdeckt, doch ist das auch in manch einer seiner Opern so dargestellt worden. Wie in den Opern, den Geschichten, Dramen über Schicksale geht es immerfort um den Menschen selbst, um seine Geschieke. So sah es natürlich auch Verdi. Rein äußerlich ist der Wesenskern des Requiems eine Gegenüberstellung von Lebendig-Sein und dem Versiegen jeder Bewegung im Tode. So wird es beispielsweise auch im größten seiner Werke – wenn man das überhaupt so klassifizieren mag –, dem „Otello“, ausgesagt. Doch eines dürfen wir nicht übersehen: Verdi hat es ernst gemeint mit diesem geistlichen Werk, mögen seine kompositorischen Mittel noch so sehr irdischen Ursprungs sein, mag auch der erste Eindruck an Opernmusik denken lassen. Mozart wurde bereits nachgesagt, er setze seine Messen „tanzweis“, Haydn und andere Komponisten vor ihm hatten Probleme damit, den rechten Ton in ihren geistlichen Werken zu treffen. Beethoven mußte sich bei seiner „kleinen“ C-Dur-Messe fragen lassen, was er denn da wieder gemacht habe. Es ist ein uraltes Problem für beinahe jeden Komponisten gewesen, sein Kirchenwerk dem dogmatischen Anspruch so anzupassen, daß es

auch als solches der allzu schnellen Kritik standhalten konnte. Wir sollten, denke ich, nicht leichtfertig etwas abtun, was einen tiefersten Hintergrund hat, was in Ehrfurcht gemeint und in entsprechender Demut gezeugt ist. Verdis Requiem ist es. Die Durcharbeitung des Orchestersatzes allein könnte, müßte dies sogar belegen, wüßten wir nicht, wie ernst es Verdi selbst war. Wie ausgeprägt ist die thematische Arbeit, wie läuft das Thema etwas des Lacrymosa durch alle Stimmen. Verdi fußt in der Gesangsmelodik seiner Vorgänger. Er kannte sie alle genau: Palestrina (auf den sich die Dogmatiker eines Kirchenstils berufen), Scarlatti, Pergolesi. Und doch hatte er sich den eigenen musikdramatischen Stil geschaffen, der auch das Requiem prägt, weit davon entfernt, wirklich opernhafte zu sein. Natürlich entnahm Verdi seiner eigenen Opernpraxis die Kunst, Solostimmen dialogisch einzusetzen. Die Wirkung des Chores hatte er viele Male erproben können. Gerade im „Dies irae“ sind sogar alte Techniken seiner Vorgänger aus dem 16. Jahrhundert herauszuhören. Einen heutigen Hörer, wie auch einen des vergangenen Jahrhunderts, interessiert sicherlich weitaus weniger, wie dicht und kunstvoll der Satz des Werkes gearbeitet ist, als mehr der Elan oder der tiefe Ernst einer solchen Komposition. Nicht die achtstimmige Fuge des „Sanctus“ als achtstimmige Fuge wird ihn bewegen, sondern der hohe Ernst,

*Giovanni Palestrinas  
(1525–1594)  
würdevoller, die  
Worte genau  
berücksichtigender  
Kompositionsstil  
wurde vom Tridentiner  
Konzil (1545–63)  
zum Maßstab für die  
Schaffung geistlicher  
Musik erhoben.*

der sich hier verbindet mit der Intensität des Gefühls. Das leidenschaftliche Pathos und die sinnliche Schönheit des Belcanto erfuhren Vertiefung, ja Vergeistigung. Die schönsten, größten und stärksten Einfälle seiner Musik hat Verdi hier miteinander verbunden. So wurde seine Totenmesse zu einem der inbrünstigsten, ergreifendsten und dramatisch bewegtesten Werke der musikalischen Weltliteratur.

Das Werk steht monolithisch in der Geschichte der Musik. Es ist ein Meisterwerk, das seinesgleichen nicht hat. Es ist ein Werk der Reife, der Erkenntnis, der Ausdruckskraft von großer Tiefe und Ehrlichkeit. Danach komponierte Verdi noch zwei Opernwerke von großer Aussagekraft und musikalischem Gewicht, „Otello“ (Uraufführung 1887) und „Falstaff“ (Uraufführung 1893), ihrerseits unwiederholbare Höhepunkte in der Musikentwicklung. Und ganz am Schluß seines Schaffens steht nochmals ein Gesangswerk, ein geistliches, seine „Quattro pezzi sacri“: Es ist dies ein Werk, das zwar melodisch, harmonisch und deklamatorisch ganz in der Musiksprache seiner Opern geschrieben ist. Jedoch greift es in einer dem Werk angemessenen Zurückhaltung, mehr noch als im Requiem, auf das zurück, woher es selbst gekommen ist: aus der alten italienischen Vokalmusik.

Vom Requiem schrieb Eduard Hanslick, der Wiener Kritiker und Wagner-Gegner, einer der sich

allerdings auch oft irrte oder boshaft ausdeuten konnte: „Das Studium älterer römischer Kirchenmusik und deutscher Meister leuchtet hindurch, aber nur als Schimmer, nicht als Vorbild.“ In der Tat, Verdis Requiem ist vorbildlos und wohl ohne Nachfolge. Es ist ein Fels.

### ZUM WERK

*Im ersten Teil, dem „Requiem aeternam dona eis, Domine“, anfangs geheimnisvoll geflüstert wie im Dämmerlicht einer Kathedrale, wird der Tod als Freund, als Tröster angerufen. Hell, geradezu licht ist die Anlage, innig das Melos. Machtvoll dagegen ist die Steigerung zum „Kyrie“, verhallend dessen Schluß, ein Wunderwerk an Schönheit und Ausdruck frommer Ergebung.*

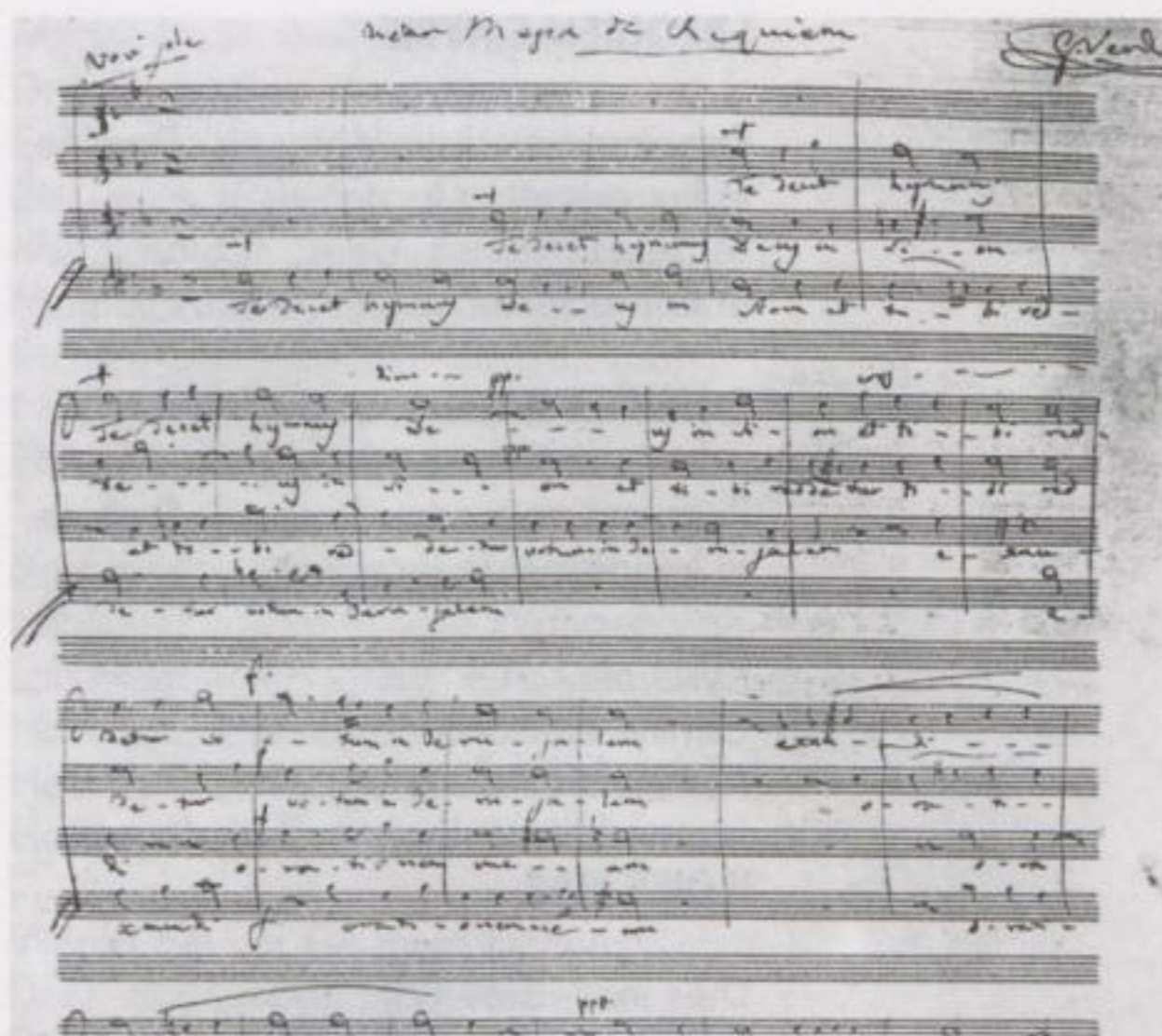
*Im Mittelpunkt und als umfangreichster Hauptteil des gesamten Werkes steht das neunteilige Alfresco-Gemälde der „Dies irae“-Sequenz, der Vision des Jüngsten Gerichts, dem „Tag des göttlichen Zorns“. Das ist wirklicher Stoff für den Dramatiker Verdi. Als stürze eine Decke ein, donnert es mit elementarer Urkraft – von der Pauke wild angeheizt – los. Bilder, Einzelszenen rollen in atemloser Steigerung und nachmaliger Entspannung ab. Immer wieder erklingt der Schreckensruf des „Dies irae“. Die gesamte Skala des Entsetzens, vom verzweifelten Aufschrei bis zur*

angstvoll geflüsterten banger Frage, wird durchmessen. Den letzten Angstschrei des „Dies irae“ beschwichtigt die rührende Klage des „Lacrymosa“, dem letzten Teil dieser gewaltigen Bilderfolge. Herzerweichend ist das Schluchzen, das Verdi auch im „Don Carlos“ verwendete. Einer feierlichen Steigerung folgt ein leise verhauendes „Dona eis requiem“, die Bitte um ewige Ruhe.

Wie der Text des „Offertorium“ ganz im Zeichen der Hoffnung auf Erlösung steht, birgt auch die ruhig fließende musikalische Bewegung den Charakter innerer Gelöstheit, die nur vom dramatischen „Quam olim Abrahae promisisti“ zweimal kurz unterbrochen wird. Verdi verzichtet hier auf die traditionell geforderte Fuge. Ein Zeichen für selbstbewußtes Ausdeuten.

Ganz im Sinne alter Meister trägt jubelnder Glanz das „Sanctus“, eine machtvolle achtstimmige Chor-Doppelfuge, die noch eine Steigerung im „Benedictus“ und von chromatischen Gängen des Orchestertuttis umloderten „Hosianna“ findet.

Und wieder folgt Entspannung, jetzt in der dreimaligen Anrufung des „Lamm Gottes“ („Agnus Dei“) mit der Bitte um die ewige Ruhe der Toten. Geradezu archaisch wirkt die gemeinsam – im Oktavabstand – geführte Melodie der beiden Frauenstimmen, die dann vom Chor aufgenommen wird. Die den Solostimmen beigefügten Flöten deuten auf das Hirtenbild.



Ganz den drei tieferen Solostimmen überlassen bleibt das „Lux aeterna luceat eis“, eine Fürbitte für die Toten. Unwirklich flimmernde Farben entstehen im Orchester, entschweben schließlich mit den höchsten Lagen der Streicher und der Flöte förmlich in ferne Sphären.

Der letzte Teil, das Schluß-Responsorium „Libera me“, greift den Anfang des Werkes wieder auf, durchmißt noch einmal alle Weiten des Infernos und des Himmelsparadieses. Psalmierend beginnt der Solosopran, gefolgt vom dumpfen Nachstammeln des düstergefärbten Chores. In langsamer Steigerung wölbt sich eine riesige Chor-fuge auf, die schließlich vom Solosopran herrlich überstrahlt wird in leidenschaftlich-inbrünstigem Flehen, dann aber zurücksinkt in die leise geflüsterte, tief ergreifende Bitte: „Errette mich“.

Teil einer Notenseite in der Handschrift Verdis aus dem ersten Teil „Te decet hymnus“

## I REQUIEM E KYRIE

Requiem aeternam dona eis, Domine,  
et lux perpetua luceat eis.  
Te decet hymnus, Deus, in Sion;  
et tibi reddetur votum in Jerusalem.

Exaudi orationem meam,  
ad te omnis caro veniet.  
Requiem aeternam dona eis, Domine,  
et lux perpetua luceat eis.

Kyrie eleison.  
Christe eleison.  
Kyrie eleison.

## II DIES IRAE

Dies irae, dies illa,  
Solvat saeculum in favilla,  
Teste David cum Sibylla.  
Quantus tremor est futurus,  
Quando iudex est venturus,  
Cuncta stricte discussurus!

Tuba mirum spargens sonum,  
Per sepulchra regionum,  
Coget omnes ante thronum.  
Mors stupebit et natura,  
Cum resurget creatura,  
Judicanti responsura.

Liber scriptus proferetur,  
In quo totum continetur,  
Unde mundus judicetur.  
Iudex ergo cum sedebit,  
Quidquid latet apparebit,  
Nil inultum remanebit.

Quid sum miser tunc dicturus?  
Quem patronum rogaturus,  
Cum vix justus sit securus?

Rex tremendae majestatis,  
Qui salvandos salvas gratis,  
Salva me, fons pietatis.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,  
und das ewige Licht leuchte ihnen.  
O Gott, Dir gebührt ein Loblied in Sion;  
Dir erfülle man sein Gelübde in  
Jerusalem.

Erhöre mein Gebet,  
zu Dir kommt alles Fleisch.  
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,  
und das ewige Licht leuchte ihnen.

Herr, erbarme Dich unser.  
Christus, erbarme Dich unser.  
Herr, erbarme Dich unser.

Tag des Zorns, Tag der Klage  
Wird die Welt in Asche zünden,  
Wie Sibyll und David kündten.  
Welch ein Graus wird sein und Zagen,  
Wenn der Richter kommt, mit Fragen  
Streng zu prüfen alle Klagen!

Laut wird die Posaune klingen,  
Durch der Erde Gräber dringen,  
Alle hin zum Throne zwingen.  
Schaudernd sehen Tod und Leben  
Sich die Kreatur erheben,  
Rechenschaft dem Herrn zu geben.

Und ein Buch wird aufgeschlagen,  
Treu darin ist eingetragen,  
Jede Schuld aus Erdentagen.  
Sitzt der Richter dann zu richten,  
Wird sich das Verborgne lichten,  
Nichts kann vor der Strafe flüchten.

Weh! Was werd' ich Armer sagen?  
Welchen Anwalt mir erfragen,  
Wenn Gerechte selbst verzagen?

König schrecklicher Gewalten,  
Frei ist Deiner Gnade Schalten,  
Gnadenquell, laß Gnade walten!

Recordare, Jesu pie,  
Quod sum causa tuae viae,  
Ne me perdas illa die.  
Quaerens me, sedisti lassus,  
Redemisti crucem passus;  
Tantus labor non sit cassus.  
Juste iudex ultionis,  
Donum fac remissionis  
Ante diem rationis.

Ingemisco tamquam reus,  
Culpa rubet vultus meus,  
Supplicanti parce, Deus.  
Qui Mariam absolvisti,  
Et latronem exaudisti,  
Mihi quoque spem dedisti.

Preces meae non sunt dignae,  
Sed tu bonus fac benigne,  
Ne perenni cremer igne.  
Inter oves locum praesta,  
Et ab hoedis me sequestra,  
Statuens in parte dextra.

Confutatis maledictis,  
Flammis acribus addictis,  
Voca me cum benedictis.  
Oro supplex et acclinis,  
Cor contritum quasi cinis,  
Gere curam mei finis.

Lacrymosa dies illa,  
Qua resurget ex favilla,  
Judicandus homo reus.  
Huic ergo parce Deus.  
Pie Jesu Domine,  
Dona eis requiem. Amen.

### III OFFERTORIO

Domine Jesu Christe, Rex gloriae,  
libera animas omnium fidelium  
defunctorum  
de poenis inferni et de profundo  
lacu.

Milder Jesus, wollst erwägen,  
Daß Du kamest meinetwegen,  
Schleudre mir nicht Fluch entgegen.  
Bist, mich suchend, müd' gegangen,  
Mir zum Heil am Kreuz gehangen;  
Mög' dies Müh'n zum Ziel gelangen.  
Richter, Du, gerechter Rache,  
Nachsicht üb' in meiner Sache,  
Eh' ich zum Gericht erwache.

Seufzend steh' ich, schuldbefangen,  
Schamrot glühen meine Wangen,  
Laß mein Bitten Gnad' erlangen.  
Hast vergeben einst Marien,  
Hast dem Schächer dann verziehen,  
Hast auch Hoffnung mir verliehen.

Wenig gilt vor Dir mein Flehen,  
Doch aus Gnade laß geschehen,  
Daß ich mög' der Höll' entgehen.  
Bei den Schafen gib mir Weide,  
Von der Böcke Schar mich scheide,  
Stell mich auf die rechte Seite.

Wird die Hölle ohne Schonung  
Den Verdammten zur Belohnung,  
Ruf mich zu der Sel'gen Wohnung.  
Schuldgebeugt zu Dir ich schreie,  
Tief zerknirscht in Herzensreue,  
Sel'ges Ende mir verleihe.

Tag der Tränen, Tag der Wehen,  
Da vom Grabe wird erstehen  
Zum Gericht der Mensch voll Sünden.  
Laß ihn, Gott, Erbarmen finden.  
Milder Jesus, Herrscher, Du,  
Schenk den Toten ew'ge Ruh. Amen.

Herr Jesus Christus,  
König der Herrlichkeit,  
bewahre die Seelen aller  
verstorbenen Gläubigen  
vor den Qualen der Hölle und vor  
den Tiefen der Unterwelt.

Libera eas de ore leonis,  
ne absorbeat eas tartarus,  
ne cadant in obscurum:

sed signifer sanctus Michael  
repraesentet eas in lucem sanctam,  
quam olim Abrahae promisisti

et semini ejus.

Hostias et preces tibi, Domine, laudis  
offerimus;

tu suscipe pro animabus illis,  
quarum hodie memoriam facimus,  
fac eas, Domine, de morte transire  
ad vitam,  
quam olim Abrahae promisisti

et semini ejus.

#### IV SANCTUS

Sanctus, sanctus, sanctus,  
Dominus Deus Sabaoth.  
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.

Hosanna in excelsis.  
Benedictus, qui venit in nomine  
Domini.  
Hosanna in excelsis.

#### V AGNUS DEI

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,

dona eis requiem.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,

dona eis requiem sempiternam.

Bewahre sie vor dem Rachen des  
Löwen,  
daß die Hölle sie nicht verschlinge,  
daß sie nicht hinabstürzen  
in die Finsternis:

Vielmehr geleite sie Sankt Michael,  
der Bannerträger, in das heilige Licht,  
das Du einstens dem Abraham  
verheißten  
und seinen Nachkommen.

Opfergaben und Gebete bringen wir  
zum Lobe Dir dar, o Herr;

nimm sie an für jene Seelen,  
deren wir heute gedenken,  
Herr, laß sie vom Tode hinübergehen  
zum Leben,  
das Du einstens dem Abraham ver-  
heißten  
und seinen Nachkommen.

Heilig, Heilig, Heilig,  
Herr, Gott der Heerscharen.  
Himmel und Erde sind erfüllt von  
Deiner Herrlichkeit.  
Hosanna in der Höhe.  
Hochgelobt sei, der da kommt im  
Namen des Herrn.  
Hosanna in der Höhe.

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die  
Sünden der Welt,  
gib ihnen die Ruhe.

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die  
Sünden der Welt,  
gib ihnen die ewige Ruhe.

## VI LUX AETERNA

Lux aeterna luceat eis, Domine,  
cum sanctis tuis in aeternum,  
quia pius es.

Requiem aeternam dona eis, Domine,  
et lux perpetua luceat eis  
cum sanctis tuis in aeternum,  
quia pius es.

Das ewige Licht leuchte ihnen, o Herr,  
bei Deinen Heiligen in Ewigkeit,  
denn Du bist mild.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,  
und das ewige Licht leuchte ihnen  
bei Deinen Heiligen in Ewigkeit,  
denn Du bist mild.

## VII LIBERA ME

Libera me, Domine, de morte aeterna  
in die illa tremenda,  
quando coeli movendi sunt et terra,  
dum veneris iudicare saeculum  
per ignem.

Tremens factus est ego et timeo,  
dum discussio venerit atque ventura  
ira,  
quando coeli movendi sunt et terra.  
Dies irae, dies illa,  
calamitatis et miseriae,  
dies magna et amara valde.

Requiem aeternam dona eis, Domine,  
et lux perpetua luceat eis.

Libera me, Domine, de morte aeterna  
in die illa tremenda.

Libera me, quando coeli movendi  
sunt et terra,  
dum veneris iudicare saeculum  
per ignem.

Libera me, Domine, de morte aeterna  
in die illa tremenda.  
Libera me!

Errette mich, Herr, vom ewigen Tode  
an jenem Schreckenstage,  
wo Himmel und Erde wanken,  
wenn Du erscheinen wirst, die  
Menschen durch Feuer zu richten.

Zittern und Zagen erfaßt mich  
vor Deinem künftigen Gericht und  
Zorn,  
wenn Himmel und Erde wanken.  
Tag des Zornes, Tag der Klage,  
furchtbarer Schreckenstag,  
wenn Du erscheinen wirst zu richten.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,  
und das ewige Licht leuchte ihnen.

Errette mich, Herr, vom ewigen Tode  
an jenem Schreckenstage.

Errette mich, wenn Himmel und Erde  
wanken,  
wenn Du erscheinen wirst, die  
Menschen durch Feuer zu richten.

Errette mich, Herr, vom ewigen Tode  
an jenem Schreckenstage.  
Errette mich!

Der philharmonische Chor dankt seinen Förderern

**SIGNAL**  
VERSICHERUNGEN

*Im Verein mit uns*

**VEREINE &  
STIFTUNGEN**

15

# PIANO



# GÄBLER

STEINWAY & SONS · BOSTON · AUGUST FÖRSTER  
BLÜTHNER · GROTRIAN-STEINWEG · NEUPERT

01324 Dresden, Langenauer Weg 3,  
Telefon 4 60 56 26

Seit 1962 im Dienste des Dresdner Musiklebens

Vermietung von Konzertinstrumenten • Finanzierungen



Hauskrankenpflege

## Kathrin Lingk

Krankenschwester

Kinderkrankenschwester


*Abrechnung über alle Kassen möglich!*


Büro:


Fetscherstraße 22 • 01307 Dresden


Telefon: 4 41 54 50, Fax: 4 41 54 59

Funktelefon: 0172/3 40 48 69

 Häusliche Krankenpflege

 Familien- und Altenpflege  
(auch nachts)

 Tagespflegestätte

 Kurzzeitpflege

**Die natürliche  
Mundpflege  
von**



**Bombastus**  
HEILEN · PFLEGEN · LEBEN

Bombastus Werke GmbH, Schöpsstraße 170, 01790 Freital  
Telefon: 0351/65803-0

**Für Ihre gesunde Mundflora!**

**Bombastus**

in Ihrer  
Apotheke





## Sonderkonzerte im Frühjahr 1999

Sonntag, den 14. März 1999, 15.00 – ca. 19.30 Uhr  
Festsaal des Kulturpalastes

**Dirigent:** Michel Plasson

**Solisten:** Klaus König, Tenor (Lohengrin)  
Gertrud Ottenthal, Sopran (Elsa von Brabant)  
Hans-Joachim Ketelsen, Bariton (Friedrich von Telramund)  
Luana DeVol, Sopran (Ortrud)  
Albert Dohmen, Bariton (König Heinrich)  
Joachim Seipp, Bariton (Heerrufer) u.a.

**Chor:** Ernst Senff Chor Berlin (Einstudierung Sigurd Brauns)

**Richard Wagner** „Lohengrin“ – Romantische Oper in drei Aufzügen  
(Konzertante Opernaufführung)

Sonnabend, den 15. Mai 1999, 19.30 Uhr  
Kreuzkirche

**Dirigent:** Jörg-Peter Weigle

**Solisten:** Sylvia Greenberg, Sopran  
Britta Schwarz, Alt  
Tom Martinsen, Tenor  
Markus Marquardt, Baß

**Chöre:** Philharmonischer Chor Dresden  
Philharmonischer Jugendchor Dresden  
(Einstudierung Matthias Geissler und Jürgen Becker)

**Friedhelm Rentzsch** Orchestermusik III

**Ludwig van Beethoven** Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125

PIANO

GÄBLER

## 6. ZYKLUS-KONZERT

Sonnabend, den 20. Februar 1999, 19.30 Uhr (B und Freiverkauf)

Sonntag, den 21. Februar 1999, 19.30 Uhr (C 2 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes

*Dirigent:*

Bernhard Klee

*Solist:*

Michael Schneider, Horn

Wolfgang Amadeus Mozart

Sinfonie D-Dur KV 504 (Prager Sinfonie)

Wolfgang Amadeus Mozart

Hornkonzert Nr. 4 Es-Dur KV 495

Richard Strauss

„Der Bürger als Edelmann“ –  
Orchestersuite op. 60

## 4. KAMMERKONZERT

Sonntag, den 7. März 1999, 19.00 Uhr (D)

Schloß Albrechtsberg, Kronensaal

*Ausführende:*

Mitglieder der Dresdner Philharmonie

Holger Miersch, Klavier

Reiner Feistel und Katja Erfurth, Tanz

Werke von W.A. Mozart, F. Leitemeyer, C.M. v. Weber,  
P. Kont und R. Strauss

## 7. AUSSERORDENTLICHES KONZERT (siehe auch Sonderkonzert)

Freitag, den 12. März 1999, 19.30 – ca. 24.00 Uhr

(AK/J und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes

*Dirigent:*

Michel Plasson

*Solisten:*

Klaus König, Tenor (Lohengrin)

Gertrud Ottenthal, Sopran

(Elsa von Brabant)

Hans-Joachim Ketelsen, Bariton

(Friedrich von Telramund)

Luana DeVol, Sopran (Ortrud)

Albert Dohmen, Bariton (König Heinrich)

Joachim Seipp, Baß (Heerrufer) u.a.

*Chor:*

Ernst Senff Chor Berlin

(Einstudierung Sigurd Brauns)

Richard Wagner

„Lohengrin“ – Romantische Oper in drei  
Aufzügen (Konzertante Operaufführung)

## 7. PHILHARMONISCHES KONZERT

Sonnabend, den 17. April 1999, 19.30 Uhr (A 1 und Freiverkauf)

Sonntag, den 18. April 1999, 19.30 Uhr (A 2 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes

*Dirigent:*

Michel Plasson

*Solisten:*

Steve Davislim, Tenor

*Chöre:*

Philharmonischer Chor Dresden

Philharmonischer Jugendchor Dresden

(Einstudierung: Matthias Geissler  
und Jürgen Becker)

Ernst Senff Chor Berlin

(Einstudierung Sigurd Brauns)

Johannes Brahms

Begräbnisgesang op. 13

Gesang der Parzen op. 89

Rinaldo - Kantate op. 50

u.a.

## P.D.Q. Bach – Ein Leben gegen die Musik

### Barockmusik auf (phil-)harmonischen Abwegen

5. Abend

in der Komödie Dresden im WTC

Rosenmontag, 15. Februar 1999,

19.30 Uhr

*Mitwirkende:* Heike Janicke, Violine;  
Andreas Kuhlmann, Viola; Ulf Prella, Violoncello;  
Tobias Glöckler, Kontrabaß; Götz Bammes, Flöte;  
Guido Titze, Oboe; Joachim Huschke, Fagott;  
Frank van Nooy, Posaune; Holger Miersch, Klavier;  
Reinhard Decker, Gesang

## P. D. Q. BACH



*Moderation:* Dr. Stefan Blattner

Überraschenderweise blieb Johann Sebastian Bachs letzter Sohn der Musikforschung bislang verborgen. Dabei war es gerade P.D.Q. Bach (1807–1742?), der schon die Zeitgenossen mit seiner weitreichenden Harmonie-Leere und der absoluten Freiheit von musikalischen Gedanken verblüffte. Erstmals werden nun in Dresden so „zweifelhafte“ Werke wie „Die vier Haaresbreiten“, eine Sonate für Viola zu vier (!) Händen und sogar – ohne Rücksicht auf Verluste – eine „Musikalische Opferung“ zu Gehör gebracht. Kurz: eine vergnügliche Reise in die Abgründe der Musikgeschichte...

## FÖRDERVEREIN



DRESDNER  
PHILHARMONIE

### Adresse:

Geschäftsstelle  
Förderverein Dresdner  
Philharmonie e. V.  
Kulturpalast  
am Altmarkt,  
01067 Dresden

### Telefon:

03 51/4 86 63 69  
01 71/5 49 37 87

### Telefax:

03 51/4 86 63 50

### Neue Mitglieder:

Susanne Kratz  
Horst Kötter  
Petra Ehrig

## Förderer der Dresdner Philharmonie geben Antwort



**Heute: Michael Mollau,  
Direktor Dorint-Hotel Dresden**

### Kunst- und Kulturstadt Dresden – weshalb fühlen Sie sich mit ihr verbunden?

Verbunden fühle ich mich mit Dresden, weil es in Deutschland eine einmalige Destination ist, wo die Kunst und die Kultur seit Jahrhunderten das Charisma der Stadt prägen. Besuchen Sie doch einfach die Elbmetropole, und es wird keine Stunde vergehen, wo Sie nicht mit der Kunst und der Kultur dieser Stadt in Berührung kommen, sei es die Vielzahl der historischen Bauwerke oder die Anzahl der kulturellen Höhepunkte wie die Dresdner Musikfestspiele, die Tage der zeitgenössischen Kunst oder auch die vielzähligen Ausstellungen.

hen, wo Sie nicht mit der Kunst und der Kultur dieser Stadt in Berührung kommen, sei es die Vielzahl der historischen Bauwerke oder die Anzahl der kulturellen Höhepunkte wie die Dresdner Musikfestspiele, die Tage der zeitgenössischen Kunst oder auch die vielzähligen Ausstellungen.

### Was veranlaßte Sie, Förderer der Dresdner Philharmonie zu werden?

Die Dresdner Philharmonie als das Konzertorchester der Landeshauptstadt prägt mit ihren zahlreichen Konzerten in Dresden wesentlich das Kulturleben der Stadt. Gerade die Dresdner Philharmonie als erstklassiger Repräsentant unserer Stadt im Ausland bedarf der allumfassenden Unterstützung durch die Dresdner Hoteliers.

### Was schätzen Sie besonders an diesem Orchester?

Die Qualität der Musik, der wundervolle Klangkörper, sowie der hervorragende Ruf des Orchesters lassen mich selbst gern Gast der Dresdner Philharmonie sein. Auch die Aufführungen vokalsinfonischer Werke und konzertanter Opern sind für mich ein Höhepunkt jeder Spielzeit.

### Welche Wünsche möchten Sie der Dresdner Philharmonie mit auf den Weg geben?

Für die Zukunft wünsche ich der Dresdner Philharmonie, daß sie bei ihren Aktivitäten durch unsere Stadt stärkere Unterstützung erfährt, um sich auch weiterhin dem Aufbau ihres internationalen Rufes widmen zu können.

**KARTENSERVICE****03 51/4 86 63 06**

Telefonischer Kartenservice rund um die Uhr

Verkauf und Beratung in der Besucherabteilung im Kulturpalast,  
Eingang Schloßstraße, 1. Etage,

Montag – Freitag, 10 – 12 und 13 – 18 Uhr

Telefon: 03 51/4 86 62 86 • Telefax: 03 51/4 86 63 53

und an der Abendkasse

Für Schüler und Studenten gelten Sonderangebote, ermäßigte Preise  
sowie ein Restkartenbonus:**15 Minuten vor Konzertbeginn 15,-DM auf allen Plätzen**

Bestellungen per Post richten Sie bitte an:

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt, PSF 120 424,  
01005 Dresden**Für alle Konzerte werden Karten im freien Verkauf angeboten.****Kartenvorverkauf****Dresden:**

- Tourist-Information, Prager Straße, Telefon: 03 51/49 19 22 33
- Tourist-Information, Schinkelwache, Theaterplatz,  
Telefon: 03 51/49 19 22 33
- Konzertkasse im Florentinum, Ferdinandstr. 12, Telefon: 03 51/86 66 00
- SAX Ticket, Königsbrücker Str. 55 (Schauburg),  
Telefon: 03 51/8 03 87 44
- Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Str. 45, Telefon: 03 51/4 21 33 81
- Minerva-Kulturreisen, Chemnitzer Str. 48, Telefon: 03 51/4 72 88 99
- Besucherinformation Schloß Pillnitz, Alte Wache,  
Telefon: 03 51/2 61 32 60
- SZ-Treffpunkte und ticket service im Karstadt

**Region:**

- Idee-Reisen Freital, Dresdner Str. 74, Telefon: 03 51/6 49 11 64
- Idee-Reisen Niederwartha, Friedrich-August-Str. 32,  
Telefon: 03 51/4 53 78 73
- SZ-Treffpunkte

Unsere Eintrittskarten sind auch über Reservierungssysteme in Reisebüros  
erhältlich, und zwar unter dem **START Kart-Buchungscode ART DRS.**Internet-Adressen: <http://www.imedia.de/citypool/dresden/ku/phil.htm>  
<http://www.tu-dresden.de/phil/index.html>E-Mail-Adresse: [philharmonie@imedia.de](mailto:philharmonie@imedia.de)

# Großer Klang – Kleine Preise

## Unsere Extras für Schüler und Studenten:

15,- DM auf allen Plätzen – einmal im Monat als Sonderangebot

Zum Beispiel:

- |  |   |
|--|---|
| <b>Sonntag, 14. März 1999, 15.00 Uhr</b>   | Wagners „Lohengrin“ in konzertanter Aufführung                              |
| <b>Sonnabend, 24. April 1999, 19.30 Uhr</b>  | mit Liedern von Richard Strauss   |
| <b>Sonnabend, 15. Mai 1999, 19.30 Uhr</b><br>(Sonderkonzert in der Kreuzkirche/<br>Kartenpreise 20,-DM/10,-DM) | mit Beethovens 9. Sinfonie  |
| <b>Sonntag, 13. Juni 1999, 19.30 Uhr</b>   | mit Klarinetten-Variationen von Rossini<br>und Solo-Klarinetist Fabian Dirr |

Außerdem:

**15,- DM auf allen Plätzen aus Restkarten zu jedem Konzert 15 Minuten vor Konzertbeginn und immer 25 % Ermäßigung auf den vollen Kartenpreis**

Kartenverkauf und Beratung in unserer Besucherabteilung im Kulturpalast, 1. Etage,  
Mo.-Fr., 10-12 Uhr und 13-18 Uhr

Telefon: 03 51/4 86 63 06 (rund um die Uhr) und 03 51/4 86 62 86

Bitte den Schüler- und Studentenausweis vorlegen!

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1998/99

Chefdirigent: GMD Michel Plasson – Intendant: Dr. Olivier von Winterstein

Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow – Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Text und Redaktion: Klaus Burmeister

Foto-Nachweis: Gianluigi Gelmetti, ConcertoWinderstein München; Carla Maria Izzo, FirenzeMusica; Daniela Barcellona, Boris Orlob Management Berlin, Robert Lee, Lore-M. Schulz International Artists Management München, Carlo Guelfi, Dimensione Opera s.r.l.

Satz und Gestaltung: Kommunikation Schnell GmbH, Heidestraße 21,  
01127 Dresden, Telefon (0351) 85 36 70

Anzeigenverwaltung: Kommunikation Schnell GmbH, Bernd Ullrich, Telefon (03 51) 8 53 67 13

Druck: Druckerei Vettters, Radeburg

Blumenschmuck und Pflanzendekoration zum Konzert: Gartenbau Rülcker GmbH

Preis: 2,00 DM



Klavierbaumeister  
KIRSTEN & ZEITLER

Noten & Musikbücher  
Klaviere · Flügel  
Cembali · E-Pianos  
Stimmung · Reparatur  
Transport  
Verleih: ab 65,- DM / Monat



FREUDE  
AM  
SPIELEN



Dipl. Musikpädagoge  
DIRK EBERSBACH

professioneller  
Instrumental- und  
Gesangsunterricht

– von Klassik bis Pop –

Heinrichstraße 16 · Ecke Königstraße · 01097 Dresden · Telefon (03 51) 8 04 42 97



**Peschke**

01157 Dresden-Cotta  
Warthaer Str. 8

*Hauseigene Tischlerei  
macht*

*„Besonderes“  
möglich*

01445 Radebeul-Ost  
Dresdner Str. 78 A

## Kulinarische Basis für gute Gespräche: Business-Lunch-Bufferet!

Knackige Salat-Kreationen mit raffinierten Dressings, abwechslungsreiche Hauptgerichte für jeden Appetit. Herzhaft, leicht, vielfältig. Montags bis freitags von 12.00 bis 14.00 Uhr.

Business-Lunch in angenehm ruhiger Atmosphäre. Ideal, um angeregte Arbeitsgespräche locker fortzusetzen. Oder als willkommene Unterbrechung konzentrierter Meetings, zu denen unser Hotel natürlich auch das gesamte technische Equipment bietet.

Auf Sie und Ihre Geschäftspartner freut sich unser Restaurant „Die Brücke“.

D-01069 Dresden · Grunaer Straße 14 · Telefon (0351) 4915-0 · Telefax (0351) 4915-100



**Dorint**<sup>®</sup>  
HOTEL DRESDEN

Tisch & Partner Dresden



EHEMALS KÖNIGLICH  
SÄCHSISCHER HOFLIEFERANT  
TAFELGETRÄNK S. M. KÖNIG  
FRIEDRICH AUGUST III  
VON SACHSEN



Sehr geehrte Konzertfreunde!

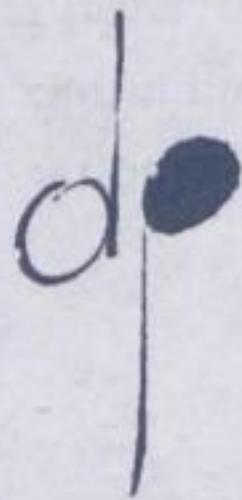
Die für unsere Aufführung von Giuseppe Verdis *Messa da Requiem* verpflichtete Sopranistin Carla Maria Izzo mußte wegen einer Erkrankung ihre Mitwirkung absagen.

Wir sind Frau

## Kathleen Cassello

zu Dank verpflichtet, daß sie kurzfristig die Sopranpartie für unsere Konzerte übernommen hat.

Ihre



DRESDNER  
PHILHARMONIE

13./14. Februar 1999

**Kathleen Cassello**, geboren und aufgewachsen in den USA, ist eine international gefeierte Künstlerin.

Ihre großartige künstlerische Laufbahn begann nach dem Gewinn des 1. Preises beim Mozart-Wettbewerb in Salzburg 1985 mit dem Debüt an der Staatsoper in Hamburg als Königin der Nacht in Mozarts „Zauberflöte“. Am Badischen Staatstheater Karlsruhe, dessen Ensemble sie von 1987 bis 1989 angehörte, erarbeitete sie sich ein breitgefächertes Repertoire und machte mit der Lucia di Lammermoor Karriere an vielen Bühnen, u.a. am Opernhaus in Rom 1993. Mit der Partie der Gilda in Verdis „Rigoletto“ debütierte sie 1994 an der Mailänder Scala. Neben den großen Belcanto-Rollen singt die Künstlerin vor allem die großen Mozart-Partien und arbeitet inzwischen mit namhaften Dirigenten und Regisseuren an den bedeutendsten Opernhäusern der Welt zusammen.

1997/98 wirkte Kathleen Cassello in dem Galakonzert „Hommage à Maria Callas“ in Paris und in der laufenden Saison bei einer denkwürdigen Aufführung von Verdis Requiem in Chartres mit. Sie gastiert erstmals bei der Dresdner Philharmonie.